



HVdHL, Nikolaus-Claessenstr.4 52525 Heinsberg

Stadt Heinsberg
Der Bürgermeister
Apfelstraße 60

52525 Heinsberg

Nikolaus-Claessens-Str. 4
52525 Heinsberg

Tel.: 02452-989801
annapetra.thomas
@t-online.de

14.09.2020

V o r s c h l a g für den Heimatpreis der Stadt Heinsberg 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Heimatverein der Heinsberger Lande schlägt für den Heimatpreis 2020 das von ihm initiierte gemeinsame Gedenken von Heimatverein, Museum Begas Haus, Stadt und beiden christlichen Kirchen an die Bombardierung Heinsbergs vor 75 Jahren am 16. November 1944 vor. Es fand statt im Rahmen einer gemeinsam durchgeführten, dreiteiligen Veranstaltung am Samstag, 16. November 2019, in den Räumen von Haus Lennartz, vom Begas Haus und im Selfkantdom auf dem Heinsberger Kirchberg.

Begründung:

Auf Initiative des Heimatvereins der Heinsberger Lande fanden sich bereits im Frühjahr 2019 im Museum Begas Haus alle Vertreter von Heimatverein, Museum, Stadt und Kirchen an einem runden Tisch zusammen, um anstelle mehrerer, unterschiedlicher Gedenkveranstaltungen einen gemeinsamen Nachmittag des Gedenkens zu planen. Dem Team gehörten neben der Vorsitzenden des Heimatvereins, Anna Petra Thomas, der Museumsleiterin Dr. Rita Müllejans-Dickmann und dem Ersten Beigeordneten der Stadt, Jakob Gerards, auch die beiden Pfarrer Markus Bruns für die katholische Kirche und Sebastian Walde für die evangelische Kirche an.

Die Veranstaltungsreihe begann im Haus Lennartz mit einer ersten Stunde für geladene Gäste, zu der Dr. Rita Müllejans-Dickmann die Gäste begrüßte. Nicht selbstverständlich sei es, dass sich gleich fünf Partner zusammengefunden hätten, um diesen Nachmittag des Gedenkens gemeinsam vorzubereiten, dankte Bürgermeister Wolfgang Dieder in seiner Rede dem Vorbereitungsteam.

In einem Gespräch mit Anna Petra Thomas erinnerten sich Heinz Windeln und Gottfried Vehres, die damals beide zehn Jahre alt waren, an die Geschehnisse. Jakob Gerards verlas die detaillierten Aufzeichnungen von Propst Josef Gaspers unmittelbar nach der Bombardierung.

Danach begaben sich die Gäste ins Begas Haus zur Eröffnung der Ausstellung mit den Zeichnungen von August Lentz in einem vergrößerten Besucherkreis. Die Zeichnungen waren ein Jahr nach der Bombardierung entstanden und noch weitere zwei Wochen im Museum zu sehen. Unter dem Titel „Wie es wirklich war...“ erschien

dazu ein Ausstellungskatalog, der im Museum und in der Buchhandlung Gollenstede erhältlich ist.

Die Realisierung des Katalogs wurde dank eines Heimatschecks für den Heimatverein möglich, ebenso wie eine drei Meter lange Bildtafel, die anschließend im Selfkantdom vorgestellt wurde. Sie erinnert an die Zerstörung der Kirche am 16. November 1944. Integriert in die Tafel wurde der Kopf der Christkönig-Statue, die früher die Außenwand der Kirche zierte. Der Kopf wurde bei den Restaurierungsarbeiten des Marienaltars im alten Altartisch wiedergefunden. Ein ökumenischer Gottesdienst bildete den Abschluss eines würdigen Veranstaltungsreigens zum Gedenken an diesen historischen Tag für Stadt und Kreis Heinsberg.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie den Heimatverein und seine vier Partner in diesem Projekt mit dem Heimatpreis 2020 auszeichnen würden.

Mit freundlichem Gruß



(Anna Petra Thomas-Wolters, Vorsitzende)



KURZ NOTIERT

Unfall mit Gülletransporter



KREIS HEINSBERG Zwei Schwer- und ein Leichtverletzter sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls am späten Samstagabend auf der Landstraße zwischen Gangel und Selkant. Für die Unfallaufnahme war die Landstraße voll gesperrt. Ein 51-jähriger Mann aus Gangel befuhr gegen 23.20 Uhr mit seinem Wagen die L47 aus Richtung Selkant-Stistersee kommend in Richtung Gangel. Vor ihm fuhr ein 52-jähriger Mann aus der Gemeinde Selkant in gleicher Richtung mit einem Traktor mit Güllefass. In entgegengesetzter Richtung fuhr ein 69-jähriger Mann mit einer 66-jährigen Beifahrerin aus der Gemeinde Selkant. Aus bislang ungeklärten Gründen erkannte der 51-jährige Gangelter den vor ihm fahrenden Traktor zu spät. Er versuchte nach links auf die Gegenfahrbahn auszuweichen. Dabei touchierte er das Heck des Anhängers und kollidierte auf der Gegenfahrbahn mit dem ihm entgegenkommenden Fahrzeug. Durch den Zusammenstoß überschlug sich das Auto des 69-jährigen mehrfach und blieb auf dem Fahrzeugdach liegen. Der 51-jährige Gangelter sowie die 66-jährige Beifahrerin aus der Gemeinde Selkant wurden schwer, der 69-jährige Mann wurde leicht verletzt. Die Feuerwehr war innerhalb von drei Minuten vor Ort, weil die Einheit Gangel sich zu einer Feier im Gerätehaus befand. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Alle drei Verletzten wurden zur weiteren Behandlung in Krankenhäuser gebracht.

Autoknacker stehlen Werkzeug und Geld

KREIS HEINSBERG In Autos liegengelassene Dinge haben Autoknacker in den vergangenen Tagen verlockt, einige Autos aufzubrechen, meldet die Polizei am Wochenende. So wurden zwischen Donnerstag, 19 Uhr, und Freitag, 8 Uhr, aus einem auf der Straße in der Mosel in Erkelenz abgestellten Wagen verschiedene Kleinwerkzeuge entwendet und im gleichen Zeitraum aus einem Auto, das an der Erkelenzer Straße Mergelfeld abgestellt war, eine Geldbörse gestohlen. Aus den zwei Fahrzeugen, die in der Nacht von Freitag auf Samstag in Wassenberg an der Jülicher Straße und an der Ackerstraße gewaltsam geöffnet wurden, wurde nach Angaben der Polizei augenscheinlich nichts entwendet.

KONTAKT

Heinsberger Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02452 15713-30
Mo.-Fr. 9-18 Uhr
📧 lokales-heinsberg@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Apfelstraße 48, 52525 Heinsberg

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
📧 kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de

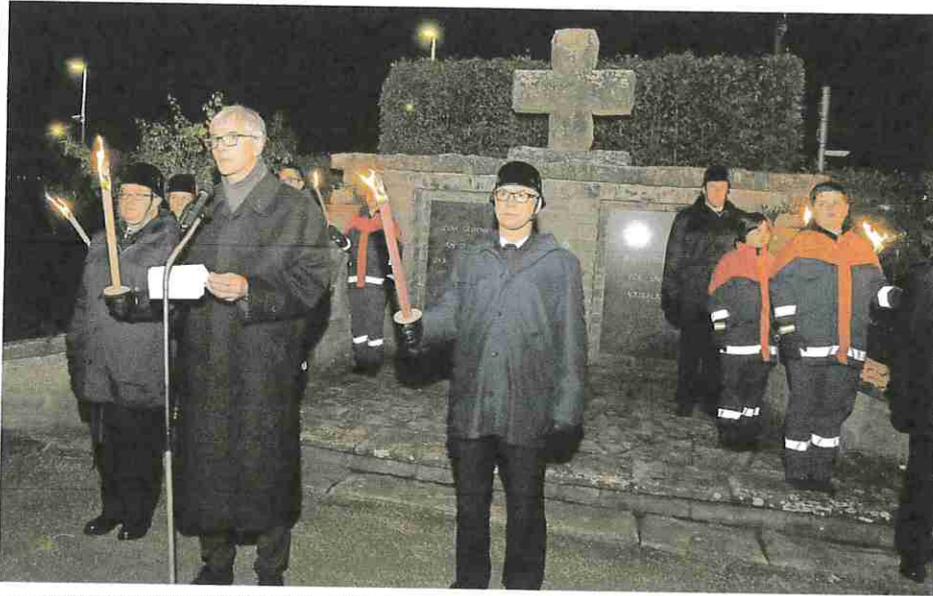
📍 Vor Ort:
Buchhandlung Gollenstede
(mit Ticketverkauf)
Hochstraße 127, 52525 Heinsberg
Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 9-16 Uhr

Buchhandlung Wild
(mit Ticketverkauf)
Aachener Straße 10, 41812 Erkelenz
Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02452 97709-21
📧 medienberatung-heinsberg@zeitungsverlag-aachen.de
📍 Apfelstraße 48, 52525 Heinsberg

Aachener Zeitung
www.aachener-zeitung.de/kontakt



VOLKSTRAUERTAG

Die Jugend zu Toleranz erziehen

Wie in allen Heinsberger Stadtteilen legte auch Ortsvorsteher Norbert Krichel (2.v.l.) bereits am Vorabend des Volkstrauertages nach der heiligen Messe am Ehrenmal für die Opfer beider Weltkriege einen Kranz nieder. In seiner Ansprache erinnerte er an die Rede Angela Merks im vergangenen Jahr, 100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs, in der sie vor neuem nationalem „Scheuklappen-Denken“ gewarnt hat, und erwähnte auch den 75. Jahrestag der Bombardierung Heinsbergs im Zweiten Weltkrieg. Seit 1945 sei es immer wieder zu Kriegen gekommen. „Die Menge an Bosheit und Dummheit der Menschen ist schier unkalkulierbar und die Folgen scheinen auch mit noch so viel Engagement für den Frieden in der Welt nicht gänzlich verhinderbar“, so sein Fazit. Wichtig sei daher vor allem, Kinder und Jugendliche zu Toleranz zu erziehen und Geschichte zu erklären. (anna) / FOTO: ANNA

„Auf einmal wurde der Himmel schwarz“

Erinnerung an die Zerstörung Heinsbergs am 16. November 1944 mit Gedenkfeier und Ausstellung im Begas-Haus

HEINSBERG Zum 75. Mal jährte sich am Samstag der Tag, an dem die Stadt Heinsberg im Zweiten Weltkrieg einem verheerenden Bombenangriff zum Opfer gefallen war. 15 Minuten dauerte der Beschuss am Nachmittag des 16. November 1944 mit mehr als 2000 Bomben. Dabei wurden 52 Menschen getötet, kein einziges Gebäude blieb unbeschädigt. Grund genug für eine Arbeitsgruppe aus Heimatverein, Museum, Stadt und beiden christlichen Kirchen, anlässlich dieses Tages gemeinsam an einem würdigen Gedenken einzuladen.

Es begann im Dachgeschoss von Haus Lennartz mit einer ersten Stunde für geladene Gäste, zu der Rita Müllejan-Diekmann, Leiterin vom Begas-Haus, Museum für Kunst und Regionalgeschichte, herzlich begrüßte. Er sei froh, dass es heute Dokumente in Worten und Bildern gebe, die den „schwärzesten Tag in der Geschichte unserer Heimatstadt“ festgehalten hätten, betonte Bürgermeister Wolfgang Dieder (CDU) in seiner Rede. „Nicht zuletzt, um den nachfolgenden Generationen vor Augen zu führen, was es heißt, in einer aus Trümmern völlig neu entstandenen Stadt in Frieden leben zu dürfen.“ Nicht selbstverständlich sei es auch, dass sich gleich fünf Partner zusammengefunden hätten, um diesen Nachmittag des Gedenkens gemeinsam vorzubereiten, dankte er dem Vorbereitungsteam.

Was vom damaligen Propst Josef Gaspers unmittelbar nach der Bombardierung in Worten festgehalten worden sei, habe der ehemalige Lehrer des Kreisgymnasiums und Mitgründer des Heimatvereins der Heinsberger Lande, August Lentz, in seinen Zeichnungen dokumentiert, so Wolfgang Dieder weiter. „Wer die Zukunft gut gestalten will, muss die Vergangenheit kennen“, zitierte er



Jakob Gerards las den detaillierten Bericht vor, den der ehemalige Propst Josef Gaspers nach der Bombardierung verfasst hatte.

Josef Gaspers. August Lentz habe mit seinen Bildern einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet. Auch sei er froh, dass es noch wenige Zeichnungen gebe, die berichten könnten, was damals geschehen sei und was sie dabei empfunden hätten.

In der von Caroline Kries an der Violine gestalteten Feier taten dies Heinz Windeln und Gottfried Vehres in einem Gespräch mit Anna Petra Thomas, Vorsitzende des Heimatvereins der Heinsberger Lande. Beide waren zum Zeitpunkt des Angriffs zehn Jahre alt gewesen, konnten sich aber noch genau an die damaligen Geschehnisse erinnern. Heinz Windeln berichtete, dass sein Vater, damals 44 Jahre alt, für Reparatur-

arbeiten am Dach der Lederwarenfabrik in der Stadt gewesen sei. Er habe sich in den Bunker geflüchtet, der an der Josefstraße in den Kirchengarten hinein gebaut worden sei. Dort war er jedoch verschüttet worden und erstirbt.

„Alles in Brand gesteckt“

Gottfried Vehres erlebte den Angriff, als er mit dem Pferdewerk und der Rotkohlernte auf dem Heimweg war. „Auf einmal wurde der Himmel ganz schwarz“, sagte er. „Ich sah nur noch feindliche Flugzeuge, die von Selsten kommend über Heinsberg ihre Bomben abwarfen.“ Sein Elternhaus in Oberleick sei bis Januar 1945 weiter beschossen worden, da die neue Straßenkreuzung in einer Senke liege und vom Beobachtungsposten im Birgden Kirchturn nicht einsehbar gewesen sei. Die Mauern hätten jedoch bei der Evakuierung noch gestanden. Danach habe man jedoch nur noch Trümmer vorgefunden, erklärte er. „Deutsche Soldaten hatten auf ihrem Rückzug alles in Brand gesteckt.“

Jakob Gerards, Erster Beigeordneter, verlas die detaillierten Aufzeichnungen von Propst Josef Gaspers unmittelbar nach der Bombardierung. Minutlos hatte dieser nicht nur die Zerstörungen erfasst, sondern auch die Bergung von Verletzten und die Beerdigung der Toten

beschrieben.

Danach begaben sich die Gäste ins Begas-Haus zur Eröffnung der Ausstellung mit den Zeichnungen von August Lentz. Sie waren ein Jahr nach der Bombardierung entstanden und sind noch bis 30. November im Museum zu sehen. Unter dem Titel „Wie es wirklich war...“ ist dazu ein Ausstellungskatalog erschienen, der in einer kleinen Auflage im Museum und in der Buchhandlung Colleenstede erhältlich ist.

Die Realisierung des Katalogs wurde dank eines Heimatschecks für den Heimatverein möglich, ebenso wie eine drei Meter lange Bildtafel, die anschließend Propst Markus Bruns, Pfarrer René Mertens

und Johannes Winkelhorst vom Kirchenvorstand in der Kirche vorstellten. Die dort abgebildeten Fotos zeigen den Selkantom vor dem Krieg und seiner Zerstörung. Integriert in die Tafel ist der Kopf der Christkönig-Statue, die früher die Außenwand der Kirche zierte und die bei den Restaurierungsarbeiten des Marienaltars im alten Altartisch wiedergefunden wurde.

Es folgte ein ökumenischer Gottesdienst, musikalisch eindrucksvoll gestaltet vom Vokalensemble St. Gangolf mit Ulrich Peters an der Orgel unter der Leitung von Winfried Kleinen. Darin riefen die Pfarrer Markus Bruns, René Mertens und Sebastian Walde nicht nur zum Gedenken, sondern auch zum Nachdenken auf, was aktuelle nationale Tendenzen in der Gesellschaft betrifft. Und wie schwierig es für die Menschen heute ist, all das nachzuempfinden, was die Heinsberger Bevölkerung während und nach der Bombardierung durchlitten, das hatte Propst Josef Gaspers schon in seiner am Samstag noch einmal verlesenen Rede zur Gedenkfeier ein Jahr nach dem Angriff am 16. November 1945 vorhergesehen. „Sie werden die Tatsache zur Kenntnis nehmen, und vielleicht weiter wenig dabei empfinden“. Die Menschen heute hätten die Zerstörung ja selbst nicht erlebt. „Ihnen wird das Ereignis klar in zu weite, für sie nicht mehr greifbare Ferne gerückt sein.“

Was bleibt und was die Teilnehmer der Veranstaltungen dieses Nachmittags tief beeindruckte, sind die Fotos in der Kirche und die Dokumente der Augenzeugen, deren Dokumentation sich der Kirchhovern Historiker Karl Beumers zur Aufgabe gemacht hat; nicht zu vergessen die ausführlichen Aufzeichnungen von Propst Josef Gaspers und die detailreich gezeichneten Bilder von August Lentz. (red)



Johannes Winkelhorst vom Kirchenvorstand, Propst Markus Bruns und Pfarrer René Mertens (v. l.) stellten vor dem ökumenischen Gottesdienst die neue Bildtafel mit dem Kopf der Christkönig-Statue vor.



Gut besucht war die Ausstellung im Begas-Haus am Eröffnungstag. Im Vordergrund das Stück einer Eisenbahnschiene, die vermutlich bei der Bombardierung in den Garten der Familie Mispelbaum geschleudert wurde.



Guten Morgen

Wenn man sich mit Kindern unterhält, kann das häufig sehr lustig werden. Den meisten würde man einen Sinn für Ironie ja noch gar nicht zutrauen, aber immer wieder wird man eines Besseren belehrt. So war Conny neulich mit Bekannten, die einen dreijährigen Sohn und eine siebenjährige Tochter haben, im Freizeitpark unterwegs. Die Tochter war ganz begeistert von den Achterbahnen und wäre am liebsten in jedes noch so schnelle Fahrgeschäft eingestiegen. Das einzige Problem: Die meisten rasanten Bahnen hatten eine Größenbeschränkung, 1,20 Meter waren gefordert. Die Kleine hatte sich extra eine Mütze angezogen. Beim Messen achteten die Mitarbeiter aber genau auf jeden Millimeter, weshalb sie die Mütze vor jeder Attraktion ausziehen musste. 1,19 Meter wurden schließlich gemessen – ein Zentimeter zu klein, kein Zutritt zur Bahn. Das führte zu dicken Krokodilstränen, weil die Wilde Maus nun ohne uns losfahren musste. Nach kurzer Tröstaktion und Aufmunterung in Form eines Regentanzes (ja, der kam zu allem Überfluss auch noch dazu!), suchten wir uns einfach die nächste Achterbahn aus. Eine ab einem Meter Körpergröße, versteht sich. Und da schließt sich der Kreis mit der Ironie: Kaum hatte ich es geschafft, der Kleinen wieder ein Lachen ins Gesicht zu zaubern, sagte sie: „Los, jetzt möchte ich auf die Weltraum-Bahn!“ Ich entgegnete, ganz von meiner eigenen Kindheit geprägt: „Wie heißt denn das Zaubervort?“ Ihre Antwort kam unerwartet: „Jetzt! Schnell!“

Cornelius

KURZ NOTIERT

25 Leitpfosten an der K 16 herausgerissen

HEINSBERG-RANDERATH Es ist ein Fall von völlig unsinnigem Vandalismus. Am Samstagvormittag wurde festgestellt, dass unbekannte Täter insgesamt 25 Leitpfosten entlang der Kreisstraße 16 herausgerissen und diese in angrenzende Felder geworfen hatten. Bei der Tat handelt es sich um einen gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr. Er dürfte sich zwischen Freitag, 22 Uhr und Samstag, 11.30 Uhr, zugetragen haben. Wer Zugeschossenes Vorfalles wurde oder Angaben zu den oder dem Täter(n) machen kann, der wende sich auf Wunsch der Polizei bitte an das Verkehrskommissariat der Polizei in Heinsberg unter Telefon 02452/9200.

KONTAKT

Heinsberger Zeitung

Lokalredaktion

- 02452 15713-30
- Mo.-Fr. 9-18 Uhr
- lokales-heinsberg@zeitungsverlag-aachen.de
- Apfelstraße 48, 52525 Heinsberg

Kundenservice

- 0241 5101-701
- Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr
- kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de
- Vor Ort: Buchhandlung Gollenstede (mit Ticketverkauf), Hochstraße 127, 52525 Heinsberg Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 9-16 Uhr
- Buchhandlung Wild (mit Ticketverkauf), Aachener Straße 10, 41812 Erkelenz Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

Anzeigerberatung für Geschäftskunden

- 02452 97709-21
- mediaberatung-heinsberg@zeitungsverlag-aachen.de
- Apfelstraße 48, 52525 Heinsberg

Aachener Zeitung
www.aachener-zeitung.de/kontakt



Unter Anleitung von Werkstattmeister Manfred Ohligschläger (links) entsteht derzeit bei Metallbau Jansen der Rahmen für eine Bildtafel mit insgesamt 13 Fotos von der Kirche St. Gangolf vor und nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Integriert wird der Kopf der Christkönig-Statue (rechts).

FOTO: ANNA PETRA THOMAS

Wie August Lentz die Zerstörung erlebte

Verheerender Bombenangriff auf Heinsberg jährt sich zum 75. Mal. Gemeinsame Gedenkveranstaltung mit Zeitzeugen.

VON ANNA PETRA THOMAS

HEINSBERG Zum 75. Mal fährt sich am Samstag, 16. November, der Tag, an dem die Stadt Heinsberg im Zweiten Weltkrieg durch einen verheerenden Bombenangriff der Alliierten nahezu völlig zerstört wurde. In enger Kooperation bereiten der Heimatverein der Heinsberger Lande, das Begas Haus und die Stadt Heinsberg sowie die katholische und die evangelische Kirche für diesen Tag einen gemeinsamen Nachmittag des Gedenkens vor.

Er beginnt um 16 Uhr im Begas Haus mit der Eröffnung einer Ausstellung im Beisein von Zeitzeugen des damaligen Geschehens. Der Eintritt ist frei. Gezeigt werden Originalzeichnungen, in denen August Lentz (1897-1977), Kunstlehrer, Leiter des Kreisheimatmuseums und Mitbegründer des Heimatvereins der Heinsberger Lande, seine Eindrücke der zerstörten Stadt vermittelt. Zu dieser Ausstellung wird ein hochwertiger Bildband erscheinen, der Fotos von den Zeichnungen und Erläuterungen zum Geschehen am 16. November 1944 beinhaltet. „Wie es wirklich war... Die Zerstörung Heinsbergs im Zweiten Weltkrieg in Zeichnungen von August Lentz“, lautet der Titel von Ausstellung und Bildband.

Der Titel ist einem Zitat von Propst Josef Gaspers (1886-1959) entnommen. „Wie es wirklich war, so furcht-

bar vermag ich es nicht zu beschreiben; die grausigen Bilder, die in der Seele haften bleiben, die aber allen jetzigen Bewohnern von Heinsberg nicht unbekannt bleiben dürfen“, hatte er einige Jahre nach der Bombardierung geschrieben, und weiter sagte er: „Wer die Zukunft gestalten will, muss die Vergangenheit kennen.“

Den Abschluss der Gedenkveranstaltung bildet ein ökumenischer Gottesdienst mit Propst Markus Bruns und Pfarrer Sebastian Walde um 17 Uhr in der Propsteikirche St. Gangolf. Zuvor soll in der Kirche eine Bildtafel mit historischen Fotos der Kirche enthüllt werden, die der Heimatverein der katholischen Kirche als Dauerleihgabe zur Verfügung stellen wird. Sowohl der Bildband zur Ausstellung als auch die Bildtafel wurden möglich durch einen Heimatscheck des Heimatministeriums.

Die zweiteilige Bildtafel wird derzeit noch in einen Metallrahmen gefasst. Zudem wird sie demnächst wieder den Kopf der Christkönig-Statue zeigen, der beim Wiederaufbau des Marienaltars in St. Gangolf gefunden worden war. Die insgesamt vier Meter hohe Figur aus bayrischem Muschelkalk zierte vor dem Krieg einen Strebbepfeiler an der Nordwestecke der Kirche. Sie war ein Geschenk der Pfarre an Oberpfarrer Johannes von den Driesch zu dessen goldenem Priesterjubiläum

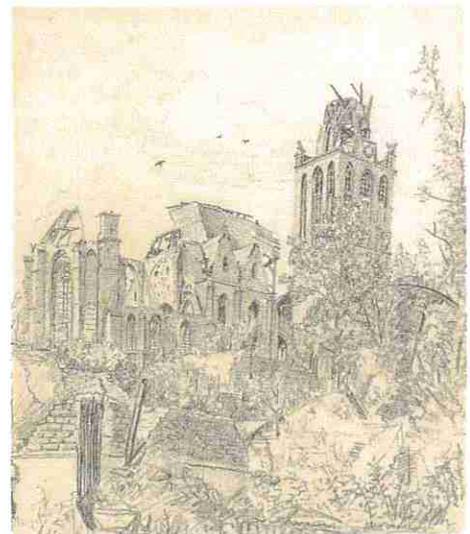
im Jahr 1928, das dieser jedoch nicht mehr erlebte. Er starb dreieinhalb Monate zuvor, und so wurde die Figur über seiner Grabstätte errichtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zerstört. „Bei den Aufräumungsarbeiten nach dem Krieg wurde der Torso irgendwo in einem Bombenkrater verscharrt“, schrieb der Heinsberger Historiker Wilhelm Frenken 2012 in der Chronik der Kirche.

Frenken ist es auch zu verdanken, dass über die Zerstörung Heinsbergs vor 75 Jahren noch viele Details bekannt sind. Bereits 50 Jahre nach der Zerstörung, im Jahr 1994, hat der Heimatverein der Heinsberger Lande ein von ihm verfasstes, knapp 270 Seiten starkes Werk herausgegeben. „Als der Tod vom Himmel fiel. Unsere Heimat im Luftkrieg“, lautet sein Titel. Entnommen ist er einem Gedicht des damaligen Propstes Wilhelm Willms, das dieser im gleichen Jahr verfasste.

Bei der sogenannten Novemberoffensive der britischen Royal Air Force sollte vor 75 Jahren auch Heinsberg bombardiert werden, um so die deutschen Nachschubwege zu blockieren. Und so ging am 16. November 1944 gegen 15.45 Uhr nach einem fünfzehnmündigen Luftangriff die letzte von 2223 Bomben nieder, die 180 britische Bomber auf Heinsberg abgeworfen hatten. Kein einziges Gebäude blieb unversehrt. 50 Prozent der Gebäude wurden völlig zerstört, mehr als

25 Prozent schwer beschädigt und unbewohnbar. Die Stadt Heinsberg war zuvor weitgehend evakuiert worden. Dennoch starben hier

an diesem Tag 52 Menschen. Auch ihre Namen sind Teil der Ausstellung im Begas Haus, die am 16. November eröffnet wird.



Die Zeichnungen von August Lentz werden ab 16. November im Heinsberger Begas Haus zu sehen sein.

FOTO: KLAUS LUSSE

Müllgebühren steigen um rund 20 Prozent

Gestiegene Kosten werden ab Januar 2020 auch im Geldbeutel der Heinsberger Haushalte deutlich spürbar

VON RAINER HERWARTZ

HEINSBERG Der Müll, oder besser seine Entsorgung wird teurer. Auch in Heinsberg. Das beschloss jetzt der Rat der Stadt gegen die Stimmen der Freien Wähler. Daher müssen sich die Bürger auf eine Gebührenerhöhung zum Januar nächsten Jahres einstellen.

Die Entwicklung des Gebührenhaushaltes „Abfallbeseitigung ohne Bioabfall“ zeige, so hatte die Verwaltung festgestellt, dass das Gebührenaufkommen die Kosten nicht mehr decken werde. Die seit dem ersten Januar 2016 konstant gehaltenen Gebühren für die Abfallentsorgung bedürften daher unter anderem aufgrund des in den letzten Jahren gestiegenen Aufwands für die Abfallbeseitigung und die Abfallverwertung einer Anpassung. Als

Beispiele wurden erhöhte Aufwendungen für die Durchführung der Abfallbeseitigung durch die Firma Schönmackers, Gebührenerhöhungen bei den Deponiekosten durch den Kreis Heinsberg, ein erhöhtes Aufkommen illegaler Abfallentsorgungen sowie sinkende Erlöse aus der Altpapierverwertung genannt. Durch die erhöhten Aufwendungen werde die Rücklage kalkulatorisch im Jahr 2019 nahezu verzehrt. Um die gesetzlich vorgeschriebene Kostendeckung künftig gewährleisten zu können, sei eine Erhöhung der Gebühren für die Abfallentsorgung ohne Bioabfall deshalb unumgänglich.

Das sahen allerdings die Freien Wähler, allen voran Walter Leo Schreinemacher, etwas anders. „Es ist nicht zu vertreten, dass die Gebühren um fast 20 Prozent mit ei-

nem Mal ansteigen ohne Vorankündigung für die Verbraucher“, meinte er. Die Kalkulation des Entsorgers sei zudem zweifelhaft und bedürfe der Prüfung. „Hier liegen uns keine Angaben in Bezug zu den Verbringungskosten, auch in Bezug zur Gesamtabfallmenge vor. Auch ist nicht beleuchtet, wie die Kosten bei der Biomüllentsorgung für seine Sicht der Dinge jedoch nicht. Die Befragten fanden für seine Sicht der Dinge jedoch nicht. Die Befragten fanden für seine Sicht der Dinge jedoch nicht. Die Befragten fanden für seine Sicht der Dinge jedoch nicht.“

warum „so geringe Einnahmen über Strafen bei der illegalen Müllentsorgung entstehen“. Außerdem brachte er ins Spiel, dass der Müllentsorger die „Repositionierung der entleerten Mülltonnen nicht vertragsgemäß ausführt“. Das lasse sich sicher auch in Abzug bringen, schlug Schreinemacher vor. Zuspätkommen an anderen Fraktionen fand er für seine Sicht der Dinge jedoch nicht. Die Befragten fanden für seine Sicht der Dinge jedoch nicht. Die Befragten fanden für seine Sicht der Dinge jedoch nicht. Die Befragten fanden für seine Sicht der Dinge jedoch nicht.“

Für Bioabfall fallen für einen Abfallbehälter in Größe von 80 l bei zweiwöchentlicher Leerung 106,84 Euro, bei 80 l und zweiwöchentlicher Leerung 142,45 Euro, bei 120 l und zweiwöchentlicher Leerung 213,67 Euro, bei 240 l und zweiwöchentlicher Leerung 427,34 Euro, bei 770 l und wöchentlicher Leerung 2742,12 Euro, bei 770 l und zweiwöchentlicher Leerung 1371,06 Euro, bei 1100 l und wöchentlicher Leerung 3917,32 Euro sowie bei 1100 l und zweiwöchentlicher Leerung 1958,66 Euro. Für Bioabfall fallen für einen Abfallbehälter in Größe von 80 l bei zweiwöchentlicher Leerung 32,77 Euro an, 120 l bei zweiwöchentlicher Leerung kosten 49,15 Euro, 240 l bei zweiwöchentlicher Leerung 98,30 Euro. In den Monaten Juni, Juli und November wird der Abfallbehälter für Bioabfall wöchentlich geleert.

